Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [12]: Perspektiven für Kleinbasel

Artikel: Aufwertung Kleinbasel : Kleinbasel mit Potenzial
Autor: Schneider, Barbara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-122449

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleinbasel mit Potenzial

Text: Barbara Schneider
Fotos: Hochbau- und Planungsamt, Basel-Stadt

1

Kleinbasel gilt in der Wahrnehmung häufig als das ‹mindere› Basel. Aber Kleinbasel ist reich! Reich an Kultur und Kulturen, reich an Potenzialen und Engagement und dank der chemischen Industrie oder der Messe Basel auch reich an Wirtschaftskraft. Genauso reich und vielfältig sind hier auch die Ansätze der Stadtentwicklung.

: Die 3,18 Kilometer lange ‹Nordtangente› ist eine Autobahnverbindung, die mehrheitlich unterirdisch geführt wird. Sie ist eines der grössten Infrastrukturvorhaben, das der Kanton Basel-Stadt je realisiert hat: Wenn sämtliche Bauarbeiten gegen Ende dieses Jahrzehnts abgeschlossen sind, stellt sie die Direktverbindung von der französischen zur Schweizer und weiter zur deutschen Autobahn her. Vom fertig gebauten Teilstück werden aber nicht nur die Automobilisten profitieren. Auch der Basler Bevölkerung wird das Bauwerk Vorteile bringen.

Dies erkennt man heute beim 1999 fertig gestellten Abschnitt Horburg (Seite 26). Die Nordtangente besteht hier aus dem oberirdischen Boulevard der Horburgstrasse und dem darunter liegenden Autobahntunnel. Damit wird das Kleinbasler ‹Horburgquartier› ganz erheblich vom Durchgangsverkehr entlastet und die Wohnqualität stark verbessert. Positiv wirken zudem die gestalterischen Massnahmen an der Horburgstrasse und die Umgestaltung der Dreirosenanlage (Seite 12). Die Nordtangente steigert so die Attraktivität von Basel-Nord als Wohn- und Wirtschaftsstandort – nicht zuletzt auch für die Investoren.

Das 1999 vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beschlossene Aktionsprogramm Stadtentwicklung (APS) unterstützt diesen Prozess und will für mehr städtische Lebens- und Wohnqualität sorgen. Dieses Aktionsprogramm umfasst 200 aufeinander abgestimmte Massnahmen, welche aus dem breiten Mitwirkungsprozess ‹Werkstadt Basel› hervorgingen. In Innovationswerkstätten und Konsens-Konferenzen machte die Bevölkerung den Wunsch nach einer attraktiven Gestaltung und Aufwertung des Wohnumfelds vor der Haustüre deutlich.

Bevölkerung redet mit

Das grosse Engagement der Bürgerinnen und Bürger zeigte die starke Bindung an das eigene Wohnquartier, gerade im Kleinbasel. So erstaunt es nicht, dass die drei Impulsprojekte aus dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung im Kleinbasel besondere Wirkung entfalten können: Erstens das Impulsprojekt ‹Schaffung von 5000 Wohnungen für Basel innert 10 Jahren›, das den privaten und öffentlichen Wohnungsbau fördert und dabei die Anpassung von Wohnungskomfort und Wohnungsgrössen an die aktuellen Bedürfnisse beachtet (Seite 10), ein Anliegen, das bei der Kleinbasler Wohnungszusammensetzung nur zu unterstützen ist (Seite 9). Das zweite Impulsprojekt heisst ‹Rhein› und will die Zuwendung der Stadt zu ihrem Fluss weiterentwickeln. Die Kleinbasler Sonnenseite wird zur attraktiven Freifläche und zum wertvollen Lebensraum. Und schliesslich drittens das Impulsprojekt ‹Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung›: Für Projekte zur Aufwertung des Wohnumfelds im ganzen Stadtgebiet, zum Beispiel durch die Einrichtung von Begegnungszonen, die Sicherung von Fussgängerüberquerungen oder die Aufwertung von Quartierplätzen, stehen 25 Millionen Franken zur Verfügung. Damit können sich beste-

2

3

4

5

1 **Eine Idylle im Kleinbasel: Halbschatten unter Bäumen und Buvette vor der Kaserne am Rheinufer.**

2 **Die Horburgstrasse: unterirdisch der Verkehr, darüber Platz für ein Boulevard.**

3 **Die Unterführung Mittlere Brücke erstrahlt nach der Umgestaltung in neuem Licht.**

4 **Nach der Umgestaltung des Erasmusplatz ist mehr Platz für die Fussgänger da.**

5 **Die Stadtreinigung ist ein wichtiger Bestandteil der Quartieraufwertung.**

hende Wohnungen an unattraktiver Lage in ‹gute Adressen› verwandeln. Mit dem Projekt Integrale Aufwertung Kleinbasel (IAK) reagierte der Regierungsrat zudem gezielt auf die besonderen Verhältnisse im Kleinbasel (Seite 6). Das zentrale Anliegen des Projektes IAK besteht darin, einerseits die Wahrnehmung für die positiven Seiten Kleinbasels zu stärken und andererseits die bestehenden strukturellen Mängel zu beheben. Sämtliche Departemente des Kantons arbeiten für die Stadtentwicklung im Kleinbasel zusammen. Zur Koordination, Steuerung und Umsetzung dieser Anstrengungen steht dem Regierungsrat unter anderem ein Stadtteilentwicklungsplan zur Verfügung. Doch wichtige Impulse kommen auch immer wieder von privater Seite. Kanton und Private arbeiten in diesen Fragen der Aufwertung dieser Stadtquartiere Hand in Hand.

Eine Zusammenarbeit, die Früchte trägt: Die Infrastruktur im Umfeld der Messe wurde durch den Kanton erneuert, die Umgestaltung der Clarastrasse konnte abgeschlossen werden und mit dem privat realisierten Messeturm hat nicht nur Kleinbasel ein neues Wahrzeichen erhalten (Seite 31). Neue Potenziale öffnen sich auch mit der geplanten Transformation des ehemaligen Güterbahnhofareals der Deutschen Bahn in das neue Stadtquartier ‹Erlenmatt›. Diese Entwicklung wurde in Zusammenarbeit mit der Grundeigentümerin bereits eingeleitet.

Aufwertung ist mehr als Bauen

Für die erfolgreiche Aufwertung Kleinbasels gibt es weitere Beispiele aus allen Bereichen der Stadtentwicklung:

— Dem Wohnungsmix mit den vielen Kleinwohnungen, der nicht mehr nachfragegerecht ist, wird mit familienfreundlichen Wohnbauprojekten wie am Bläsiring 40 (Seite 28) oder am Riehenring 201 entgegengetreten (Seite 27).

— Das Angebot an Grün- und Freiflächen im Kleinbasel wird durch die Aufwertung des Matthäuskirchplatzes oder die Umgestaltung der Claramatte verbessert (Seite12).

— Die neue Gestaltung der Promenade bei der Mittleren Brücke oder die Buvette auf dem Kasernenvorplatz sorgen für neuen Charme am Rheinufer und erfüllen den Wunsch ‹Auf zu neuen Rheinufern› aus der Werkstadt Basel.

— Die verstärkten Anstrengungen der Stadtreinigung gewährleisten eine verbesserte Sauberkeit und mit dem Community Policing reagiert die Polizei auf die neuen Herausforderungen im Bereich Sicherheit und Ordnung.

— Tempo-30-Zonen und neu auch Begegnungszonen mindern die Verkehrsbelastung in den Wohnquartieren.

— Ein neuer Ort der Begegnung ist dank dem Engagement der Christoph Merian Stiftung mit der Eröffnung des ‹Union› entstanden: Das Haus beherbergt auf 2000 Quadratmetern Nutzfläche neun quartieraktive Organisationen, ein Restaurant und Platz für soziokulturelle Aktivitäten.

All diese Veränderungen sollen mit und für die Bevölkerung stattfinden. Dabei erfüllt das Quartiersekretariat Unteres Kleinbasel (übrigens auch ein umgesetztes Anliegen aus dem Aktionsprogramm) eine Scharnierfunktion zwischen Verwaltung und Quartier, indem es die Vorschläge, Anregungen und Meinungen der Bevölkerung bündelt und sie der Verwaltung vorträgt. Umgekehrt stellt das Quartiersekretariat für die Verwaltung eine Möglichkeit zur Informationsvermittlung dar. So bietet das Quartiersekretariat im Kleinbasel mit seinen vielen engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern eine ideale Austauschplattform an. Stadtentwicklung von allen für alle! • Barbara Schneider ist Regierungsrätin und Vorsteherin des Baudepartements Basel-Stadt